

Anthony Atkinson und Emmanuel Saez profitieren zu können. Ohne sie hätte dieses vormals auf den französischen Raum begrenzte Projekt zweifellos niemals die heutige internationale Reichweite erlangen können. Tony, der für mich während der Zeit meiner Ausbildung als Vorbild fungierte, war der erste, der meine historische Untersuchung der Ungleichheit in Frankreich gelesen hat. Unmittelbar darauf hat er sich selber des Falls Großbritannien – und in der Folge einer Vielzahl weiterer Länder – angenommen. Wir haben gemeinsam in den Jahren 2007 und 2010 zwei stattliche Bände herausgegeben, deren Untersuchung insgesamt mehr als

zwanzig Länder abdeckt und die bis zu diesem Tage umfassendste Übersicht der verfügbaren Daten zur historischen Entwicklung der Einkommensungleichheiten liefert. Zusammen mit Emmanuel haben wir auch den Fall der Vereinigten Staaten abgehandelt und dabei das schwindelerregende Wachstum der Einkommen der reichsten 1 % seit den 1970er und 1980er Jahren zu Tage gefördert, was auf die politischen Diskussionen auf der anderen Seite des Atlantiks einen gewissen Einfluss ausgeübt hat. Darüber hinaus haben wir zahlreiche Untersuchungen zur Theorie der optimalen Einkommens- und

Kapitalbesteuerung durchgeführt. Diese gemeinsamen Forschungen waren eine reichhaltige Quelle für das vorliegende Buch, das ihnen viel verdankt.

Nicht minder stark beeinflusst wurde dieses Werk durch meine Begegnung mit Gilles Postel-Vinay und Jean-Laurent Rosenthal und von den historischen Untersuchungen zum Thema Erbschaft, die wir seitdem gemeinsam in Pariser Archiven durchführen – von der Epoche der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Sie haben es mir ermöglicht, Vermögen und Kapital als mit dem realen Leben verknüpfte Phänomene zu begreifen sowie die Probleme zu erkennen, die mit ihrer Erfassung verbunden sind. Es waren

vor allem Gilles und Jean-Laurent, die mich in die Lage versetzt haben, die Vielzahl an Parallelen – und auch an Differenzen –, die zwischen der Verteilung des Eigentums in der Belle Époque und zu Beginn des 21. Jahrhunderts herrschen, besser zu verstehen.

Sehr viel verdankt dieses Buch zudem all den Doktoranden und jungen Wissenschaftlern, mit denen ich das Glück hatte, über die letzten fünfzehn Jahre hinweg zusammenarbeiten zu dürfen. Über ihren unmittelbaren Beitrag zu den hier verwendeten Arbeiten hinaus haben sie mit ihren Forschungen und ihrer Energie zu dem anregenden intellektuellen Klima beigetragen, in welchem dieses

Werk gedeihen konnte. Ich denke dabei insbesondere an Facundo Alvaredo, Laurent Bach, Antoine Bozio, Clément Carbonnier, Fabien Dell, Gabrielle Fack, Nicolas Frémeaux, Lucie Gadenne, Julien Grenet, Élise Huilery, Camille Landais, Ioana Marinescu, Élodie Morival, Nancy Qian, Dorothée Rouzet, Stefanie Stantcheva, Juliana Londono Velez, Guillaume Saint-Jacques, Christoph Schinke, Aurélie Sotura, Mathieu Valdenaire und Gabriel Zucman. Ohne die Effizienz, die Präzision sowie das Organisationstalent von Facundo Alvaredo wäre wiederum die *World Top Database*, die für dieses Buch häufig herangezogen wurde, nicht zustande gekommen. Und